

Erscheint täglich Abends... Sonntags und Feiertage ausgenommen...

Thorner

Anzeigengebühr... die 6 gespalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg. für hiesige...

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Erscheinung 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Erscheint von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

„Thorner Ostdeutsche Zeitung“

Unsere Leser bitten wir um sofortige Bestellung der... für das laufende Vierteljahr...

Die Neujahrsfeier am Kaiserhofe.

Die Neujahrsfeier im königlichen Schloß zu Berlin... am 1. Jan. früh um 8 Uhr die feierlichen Klänge...

Am 10 Uhr begann in der Schloßkapelle der... Dienst. Das Kaiserpaar erschien, während...

In der Eingangshalle erschienen die beiden... einen Fahnen, von den Kommandeuren der beiden...

Evangelischer Feldprediger Richter weihte die... Feldzeichen pro gloria et patria in kurzer Weihe...

Hier waren unter dem Baldachin an der... ensterseite zwei Thronstühle aufgestellt. Das...

jahrs-Salut von 101 Schuß abzugeben. Der... Kaiser und die Kaiserin nahmen neben dem Thron...

Gegen 12 Uhr verließen die Majestäten und... die höchsten Herrschaften den Saal, wiederum in...

Der Kaiser nahm die Rapporte der Leib-... Regimenter, Leib-Kompagnien und Leib-Eskadrons...

Im königlichen Schloß empfing der Kaiser die... Direktion der königl. Porzellan-Manufaktur. An...

Der Kaiser fuhr nachmittags bei den in Berlin... akkreditierten Botschaftern vor. Um 4 Uhr...

Deutsches Reich.

Festlichkeiten. Im Monat Januar... werden die folgenden Festlichkeiten in Berlin...

Zur Statberatung. Die „Nordd. Allg... Zeitung“ schreibt: Unter Berufung auf „Reichs-

Zeitung“ behauptet, für die Hinausschiebung der... ersten Lesung des Reichshaushaltsetats bis nach...

Handelskammer Berlin. Die „Berliner... Korrespondenz“ meldet: Montag stand im...

Ueber angeblich beabsichtigte... Änderungen der Regierungsbezirke in Ostpreußen...

Von der Gründung einer Verwal-... tungsakademie zur Ausbildung der höheren...

Einen sonderbaren Eindruck macht... es stets, wenn die „Post“, ein Organ, das von...

Handelskammer die Vertretung des Mittelstandes... in einer geborenen Minderheit.

Zur Gumbinner Mordaffäre. Es... ist der „Nat.-Ztg.“ jetzt die Anklageschrift gegen...

Zum deutsch-venezolanischen Konflikt.

Bei den deutschen Forderungen... handelt es sich nach der „Voss. Ztg.“ um den...

Gegen die amerikanische Presse... die anlässlich des Einschreitens Deutschlands gegen...

Wie dem „B. L.“ berichtet wird, konstatiert... das New-Yorker Blatt „Sun“, das die Auffassung...

Den Londoner „Times“ wird aus Washington... telegraphiert: Der deutsch-venezolanische Streit...

Nach einer Depesche aus Washington teilte... der deutsche Botschafter v. Holleben dem Staats-







Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 3. Januar 1902.

Lokales.

Thorn, 2. Januar 1902.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß die frühere Bestimmung der Vertragsbedingungen für die Ausführung von Erd-, Fels-, Rodungs- und Bösungsarbeiten, wonach von dem Unternehmer die einheimischen, besonders aber die in der Gegend der Arbeitsstellen wohnenden geeigneten Arbeiter vorweg zu berücksichtigen sind, wieder in Wirksamkeit gesetzt werde.

Astronomisches vom Januar. Merkur, im Sternbild des Schützen, nachher im Steinbock, ist anfangs unsichtbar, bleibt jedoch hinter der Sonne zurück und ist Ende dieses Monats noch 1 1/2 Stunde nach Sonnenuntergang im Westen sichtbar.

Kleine Chronik.

Die Spielwut der englischen Frauen. Ganz England spielt jetzt Bridge! Das ist ein neues Kartenspiel, das dem Whist ähnlich, aber viel komplizierteren Regeln unterworfen ist.

wie das Bridgepiel entstanden ist: es ist auch eine Folge des südafrikanischen Krieges. Da es in England kein aristokratisches Haus gab, das nicht eins oder mehrere seiner Mitglieder auf den Schlachtfeldern des Transvaal verloren hätte, konnte der Hochadel zu seiner Erheiterung nicht die üblichen Prunkbälle und sonstige geräuschvolle Vergnügungen veranstalten, sondern mußte sich ständigen Freuden widmen.

sich am Bridgepiel zu beteiligen. Und in der "Monthly Review" erzählt eine andere Mutter folgende schnurrige Geschichte: "Eines Abends fehlte an einem der Spieltische ein Partner. Ein Herr, den wir kaum seit vierzehn Tagen kannten, bat meine Tochter, den leeren Platz einzunehmen; als sie das ablehnte, sagte er: "Gnädiges Fräulein, Sie dürfen nicht ablehnen, denn nur die Quäker und die Armen spielen nicht Bridge."

Seitens aus dem Gerichtssaal. Im "Wiener Extrablatt" steht Eduard Seidel die Veröffentlichung seiner Blütenlese heiterer Wahrnehmungen fort, die er in Wiener Gerichtssälen gesammelt. Wir citieren daraus folgende Stellen. Richter: "Wo sind Sie geboren?" Angeklagte: "In Wien." Richter: "Wer waren Ihre Eltern?" Angeklagte: "Mein Vater war ein Italiener und meine Mutter eine Böhmin."

hat ganz vernünftig gesprochen." Richter: "Was hat er denn gesagt?" Sicherheitswachmann: "Er hat fort und fort über die Wache geschimpft."

Handels-Nachrichten.

Ämtliche Notierungen der Danziger Börse vom 31. Dezember 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen: transitio bunt 777 Gr. 138 Mk. transitio rot 758 Gr. 133 1/2 Mk.

Ämtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 31. Dezember. Weizen 174-180 Mk., abfallende blaupigige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. Roggen, gesunde Qualität 130-155 Mk. - Gerste nach Qualität 120-126 Mk., gute Brauware 126-131 Mk. - Erbsen Futterware 135-145 Mk., Rodware 180-185 Mk. - Hafer 140 bis 145 Mk., feinsten über Notiz.

Hamburg, 31. Dezbr. Kaffee. (Bormbr.) Good average Santos per Januar 36 3/4, per März 37 1/2, per Mai 38, per September 39 1/4. Ruhig.

Hamburg, 31. Dezember. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Dez. 6,47 1/2, per Jan. 6,52 1/2, per März 6,75, per Mai 6,95, per August 7,20, per Oktober 7,42 1/2. Behauptet.

Hamburg, 31. Dezember. Rüböl ruhig, loco 57. Petroleum träge. Standard white loco 6,70.

Magdeburg, 28. Dezember. Zuckermarkt. Kornzucker, 88% ohne Sac, 7,55-7,70. Nachprodukte 75% ohne Sac 5,60-6,95. Stimmung: Ruhig. Kristallzucker I. mit Sac 28,20. Brodrainade I. ohne Faß 28,45. Gemahlene Raffinade mit Sac 28,20. Gemahlene Wehlis mit Sac 27,70. Stimmung: - Rohzucker I Produkt Transitio f. a. B. Hamburg per Dez. 6,45 - 6,52 1/2 Gr., per Januar 6,52 1/2 bez., 6,52 Gd., per März 6,75 Gd., 6,77 1/2 Gr., per Mai 6,97 1/2 bez., 6,95 Gd., per August 7,22 1/2 bez., 7,20 Gd. Behauptet.

Böln, 31. Dezember. Rüböl loco 60,50, per Mai 56,50 Mk. - Trübe.

Linde's Essenz wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

THEE-MESSMER

das tägl. Frühstück feinsten Kreise. Probepack 60, 80, 100 u. 125 Pfg. bei Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

Einundzwanzigstes Kapitel.

In dem eleganten Klublokal des Vereins "Teutonia" versammelten sich mehrmals in der Woche zu später Stunde die Gäste. Offiziere der Berliner und Potsdamer Garnison, Kameraden, die von weither kamen, Standesherrn und Rittergutsbesitzer aus der Provinz, trafen sich hier und huldigten dem Hazard.

Es befanden sich auch zweifelhafte Elemente in der Gesellschaft. Abgeschliffen in der Welt des Lasters verfügten diese Personen über die feinsten Umgangsformen, hatten aber doch ein gewisses Etwas an sich, das sie dem unbeteiligten Zuschauer verdächtig gemacht hätte. Hier, in der Leidenschaftlichkeit des Spiels, fiel es niemandem ein, psychologische Studien zu machen.

In diesem kleinen, verschwiegene Kreise war Buffo von Liebenau kein Neuling. Er spielte mit Glück. Vor ihm häuften sich oft große Summen, und mancher neidische Blick traf den schönen Offizier aus tiefumschatteten Augen, die den Schlaf nicht mehr finden konnten.

Nicht Liebenau allein verstand das Spiel meisterlich. Wie da die Karten blitzschnell durch die Finger glitten, wie manches Auge mit Blitzgeschwindigkeit die unscheinbaren Naturmarken prüfte, die in Form von winzigen Bünktchen, Stricheln oder Linien auf der Rückseite der Kartenblätter sich zeigten und auch dem schärfsten Beobachter leicht entgehen konnten! Brachten diese Zeichen Vorteil und Gewinn? Wer hätte es behaupten wollen?

Ein junger, blasser Mann, das einzige Kind reicher Eltern in der Provinz, stand nun schon seit Wochen im Bann der unseligen Leidenschaft, die selten eine Seele wieder freigibt. Der junge Mensch war auch heute fortwährend im Verlust. Der Aerger veranlaßte ihn, mehr als sonst dem Champagner zuzusprechen.

Des Trinkens noch ungewohnt, färbte sich sein Gesicht nach jedem Verlust höher, und er stürzte den Schaumwein, der vor ihm im Glase perlte, noch hastiger hinab. In maßloser Erregung beteiligte er sich weiter am Spiel. Seine unruhigen Augen blieben beinahe hasserfüllt wieder und wieder an Buffo von Liebenau hängen, der lächelnd Gewinn um Gewinn einzog.

"Heute heißt es, sich zusammennehmen", meinte Baron Fahnühl-Mühlingshoff ironisch. Er war auch Mitglied des Klubs, doch ein sehr vorsichtiger Spieler. "Liebenau will uns ausräubern."

"Oho! Ich verlor ja schon!" rief Buffo, ganz in seine Berechnung vertieft. "Wie viel Karten wollen Sie, Herr Albinus?"

Er sagte es zu dem jungen Mann, den die Dämonen des Spiels schon völlig betäubten.

"Drei!" murmelte Albinus.

"Behn Mark!" sagte Liebenau eifrig.

"Dreißig!" sprach Albinus heiser. Er gab seine letzten Goldstücke hin.

Aber auch dieses Geld fiel nach kurzem Bieten Buffo von Liebenau zu.

Eine sinnlose Wut packte den unglücklichen Spieler. Das häßliche Wort "Ausräubern", das Fahnühl vorhin im Scherz gesprochen, trat ihm auf die Zunge. Der Champagner, der Spielteufel,

vielleicht auch die Reue, die ihm am Herzen fraß, benahmen ihm alle Selbstbeherrschung. Er sah Gespenster. Er glaubte sich unter die Räuber gefallen.

In schäumender Wut sprang er empor und seine Hand stieß in das Gold, das vor Buffo von Liebenau aufgehäuft lag.

"Falschspieler", schrie er mit überschnapper Stimme. "Blündern Sie nur weiter die Arglosen!" Schon packte ihn Buffo bei der Kehle.

Ein wüstes Getümmel entstand.

Einige Herren rissen die beiden Kämpfenden auseinander.

Alles hatte sich merkwürdig schnell abgespielt. Buffo von Liebenau zeigte sich unnatürlich ruhig. Nur seine Augen flammten.

Es berührte ihn wohlthuend, daß fast alle Anwesenden auf seiner Seite standen.

Der junge Albinus, von einem der Herren geleitet, entfernte sich eilig. Eine Vermittlung zwischen dem Beleidigten und dem Beleidigten war nicht möglich gewesen.

"Wollen Sie mich zum Sekundanten haben?" fragte Fahnühl, rasch an Liebenau herantretend. "Ein Duell ist ja leider unvermeidlich. Wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken wollen."

"Sie sind sehr gütig! Gewiß nehme ich Ihr Anerbieten an. Ich danke Ihnen dafür!" sagte Buffo schwer atmend.

"Machen Sie morgen in aller Frühe die Sache ab. Pistolen! Ich gedenke ein Exempel zu statuieren. Der Patron war zu frech."

"Das war er!" entgegnete Fahnühl ernst. "Nehmen Sie die Sache aber nicht so leicht. Albinus ist ein vorzüglicher Schütze. Ich kenne seinen Vater,

den Forstrat. Er hat uns von manchem Meisterschuß des Jungen erzählt."

"Bah! Man muß auf das Glück rechnen", sagte Buffo leichtsin. Ihm wurde schwül zu Mute, als er jetzt an Etta dachte.

"Gott erhalte ihr ihre Ahnungslosigkeit!" murmelte er.

"Das Glück? Oh! Es ist etne launische Dame!" meinte Fahnühl achselzuckend.

"Auf morgen also, Liebenau. Ich bin zeitig bei Ihnen!"

"Auf morgen!"

Liebenau verabschiedete sich kurz von allen Anwesenden. Sie blickten ihm schweigend, mit einer gewissen Mäßigkeit nach. Sie hatten ihn doch alle gern.

Würde er je wieder in diesem Kreise erscheinen?

Das Behagen der Gesellschaft war gestört. Man spielte nicht mehr und ging früh auseinander.

Seit zwei Tagen befand sich Etta in maßloser Aufregung. Buffo war so seltsam, er miß sie und begegnete ihr doch mit einer Weichheit, die ihr ungewohnt an ihm erschien.

Es buldete ihn auch nicht im Hause. Er kam nur zu den Mahlzeiten, die dann schweigend verliefen.

Abends blieb Buffo auf seinem Zimmer und ordnete Papiere. Es mußte keine leichte Arbeit für ihn sein, denn sie hörte ihn oft vernehmlich seufzen. Zuweilen zog er sie mit wilder Zärtlichkeit an sich und sprach abtinnende Worte, die sie sich nicht zu erklären wußte.

(Fortsetzung folgt.)

